

um sein Mißgeschick bekümmert zu sein, wanderte er zur Hauptstadt hinaus, aber zu einem andern Tore als dem, durch das er hereingekommen war.

Mit frischem Jugendmut durchschritt er das Oranienburger Thor, und rüstigen Schrittes setzte er seinen Fuß auf die dem deutschen Norden zuführende Chaussee, die damals auf ihrer Anfangsstrecke nicht wie heute bebaut war, sondern unmittelbar vom Thor ins Freie führte. Doch seltsam! — Jetzt, da er der prächtigen Residenzstadt, wo er zwei schöne Jahre seines Lebens vollbracht, wo sein strebbarer Geist so viel Anregung und Gelegenheit zur Ausbildung gefunden, den Rücken gewandt hatte, fiel es ihm doch schwer aufs Herz, von dannen ziehen zu müssen. Unwillkürlich hielt er den Schritt inne, wandte sich um und schaute sinnend die prächtige Friedrichstraße hinab. Lange vermochte er sich von dem Anblick nicht loszureißen. „Es wäre doch wohl schöner gewesen, wenn du in dem herrlichen Berlin hättest bleiben können!“ dachte er, und in der Erregung kamen die Worte laut von seinen Lippen. „Doch nun ist es zu spät umzukehren! — Ade denn, es muß geschieden sein! Vorwärts — nicht rückwärts mehr geschaut! Ade! —“ Mutig entschlossen drehte er sich wieder um und wollte weitergehen.

3. „He, holla — junger Freund! — Wird Ihnen der Abschied von Berlin denn wirklich so schwer?“ rief ihm ein Mann zu, der an dem Thorweg einer Fabrikanlage stand und das Selbstgespräch des Wanderburschen mit Wohlgefallen angehört hatte. „In der That, Herr, man sollt's nicht glauben, daß das Herz so festgewachsen ist an einem Orte, in dem man nur zwei Jahre gelebt hat“, war die Antwort Vorsigs, der näher zu dem Fragenden getreten war. „Was treibt Sie denn in die Fremde, wenn Sie gern hier bleiben möchten?“ Vorsig erzählte dem Fremden sein Mißgeschick.

Dieser fand an dem jungen Manne, der seine Antwort mit offener, unbefangener Miene gab, immer mehr Gefallen. „Hm,“ fuhr er fort, „also ein Baumeister wollten Sie werden, und so ist es Ihnen ergangen? — Deshalb also müssen Sie wandern? — Hören Sie, junger Mann, Ihr Wesen gefällt mir. Wollen Sie meinen Vorschlag, in meine Fabrik einzutreten, annehmen, so können Sie hier bleiben und doch ein Baumeister werden, nicht in Holz und Stein, aber einer in Erz und Eisen. Ich bin der Fabrikbesitzer Egells, und diese Gebäude bilden, wie die Firma hier zeigt, meine ‚Neue Berliner Eisengießerei.‘“

„Das ist ein Wink des Schicksals!“ rief Vorsig, und ohne langes Besinnen streckte er dem Fabrikbesitzer die Hand entgegen und sagte zu ihm: „Lopp, ich bleibe hier und trete in Ihre Fabrik ein. Ein Baumeister in Erz und Eisen! Ja, das sagt mir noch mehr zu als das Zimmerhandwerk.“